

Für die Kulturlandvögel, die schon wegen der intensiven Landwirtschaft unter Druck stehen, bedeutet die Ausdehnung der Siedlungen im Normalfall den Verlust von Nahrungsplätzen und von Nistmöglichkeiten – sie verschwinden. Ein wichtiger Aspekt ist, dass neue Siedlungsflächen fast immer auf Kosten von Landwirtschaftsflächen gehen. Am stärksten betroffen sind dabei Grün- und Ackerland, aber auch viele Obst-, Reb- und Gartenbauflächen. Gerade in den Übergangsbereichen zwischen Siedlung und Kulturland sind viele ökologisch wertvolle Lebensräume überbaut worden. Vogelarten, die diesen Lebensraum bevorzugten, z.B. Wendehals, Gartenrotschwanz und Grauschnäpper, sind deshalb verdrängt worden.

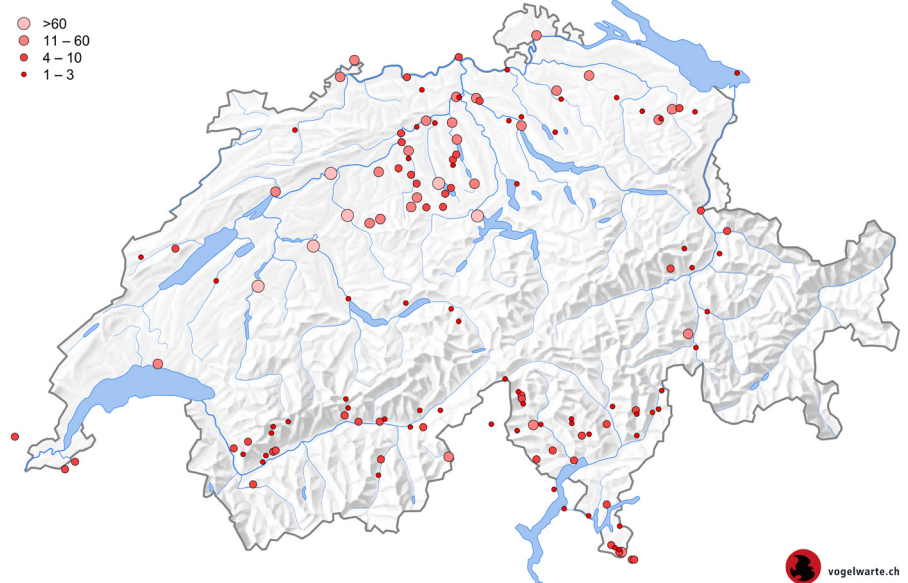
Schwierige Koexistenz

Die Jahrhunderte währende Koexistenz von Vogel und Mensch scheint heute zunehmend in Frage gestellt. Rasen und Steingärten liefern keine Samen, nicht-einheimische Sträucher und Bäume beherbergen viel weniger Insekten. Mehlschwalben finden auf asphaltierten Strassen und Plätzen kein Nistmaterial, Naturwege und -plätze mit Pfützen sind nur noch selten zu finden. Mancherorts werden z.B. Schwalben bewusst vertrie-



Ferran Pestaria

Der Girlietz ist ein typischer Bewohner von Siedlungsgebieten. Kiesige Flächen sowie extensiv gepflegte Randstrukturen in Parks und Gärten, die ein reiches Samenangebot bieten, werden zusehends seltener.



Verbreitung der Alpensegler-Kolonien (Brutpaare) in der Schweiz 2013–2016. Über 80 % der Schweizer Alpensegler brüten heute an Gebäuden, besonders viele im Kanton Luzern.

ben, indem man ihre Nester von den Fassaden entfernt – ein Phänomen, das auch andere Arten betrifft.

Erkenntnisse für den Kanton Luzern

Für einige typische Siedlungsvögel beherbergt der Kanton Luzern (3,6 % der Landesfläche) überdurchschnittliche Bestände. Beim Alpensegler brüten über 16 % des Schweizer Bestands in unserem Kanton, beim Grauschnäpper sind es 11 %, bei der Rauchschnäpper 9 % sowie bei der Mehlschwalbe und beim Stieglitz jeweils über 7 %. Die kantonale Verwaltung kann eine wichtige Vorbildfunktion beim Thema Biodiversitätsförderung im Siedlungsraum einnehmen. Der Kanton besitzt einige Gebäude und Bauwerke, die sich optimal eignen, um Nisthilfen z.B. für Segler, Mehlschwalben und Fledermäuse zu montieren. Auch die Umgebung der kantonseigenen Liegenschaften sollte naturnah gepflegt werden. Ein solches Engagement liegt vollumfänglich auf der Linie der vom Luzerner Regierungsrat Ende 2017 verabschiedeten «Strategie Landschaft» und unterstreicht das im Richtplan verankerte Thema «Natur im Siedlungsraum» mit konkreten Taten. Die Zusammenarbeit von Bird-

Life Luzern mit der Immobilienverwaltung (siehe Seite 6) ist ein wertvoller Schritt zur Stärkung der Vögel im Siedlungsraum.

Peter Knaus,
Projektleiter Brutvogelatlas,
Vogelwarte Sempach



Danièle Holenstein

Schulhäuser und viele weitere kantonale und gemeindeeigenen Liegenschaften eignen sich optimal für eine naturnahe Umgebungsgestaltung und das Aufhängen von Nisthilfen.

Der «Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016» ist im [Shop](http://shop.vogelwarte.ch) der Vogelwarte und im Buchhandel für Fr. 88.– erhältlich (ISBN 978-3-85949-009-3). Sämtliche Inhalte des Atlas sind auch online verfügbar: vogelwarte.ch/atlas